

Rede v. StRätin Dr. Lorenz zur Einbringung der HH-Anträge
im 62 10.02.11

Entwurf Haushaltseinbringung 2011/ 2012

10.02.2011

Anträge der FWV

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

sehr geehrte Herren Bürgermeister

Sehr geehrter Herr Kämmerer Heiß (Sie sind heute eine

Schlüsselfigur)

Liebe Kollegen,

sehr geehrte Mitarbeiter der Stadt Heidelberg

Der Doppelhaushalt 2011/2012 liegt uns im Entwurf zur

Bearbeitung vor.

Nach einem guten Resultat 2009/2010 hat uns nun die

Auswirkung der Finanzkrise auch in Heidelberg eingeholt.

107 Mio € sind das Defizit, das wir verwalten müssen. Selbst

wenn nach der ersten Schätzung eine mäßige Verbesserung

zu begrüßen war, bleibt die Tatsache unverändert, dass wir uns

in diesem Haushalt auf das Nötigste beschränken müssen. Die nicht zu vermeidende Neuverschuldung muß so gering wie möglich gehalten werden.

Ärgerlich an dieser Situation ist, dass die Lücke vorwiegend durch mindere Zuweisungen von Bund und Land und keineswegs durch eigene Mißwirtschaft entstanden ist. Im Gegenteil haben sich vor allem die Gewerbesteuereinnahmen erfreulich entwickelt.

Grundsätzlich können wir pauschal dem vorliegenden Entwurf zustimmen. Durch einen gewaltigen Kraftakt ist es den Mitarbeitern aller Ämter gelungen, einen gerade noch verträglichen Haushaltsentwurf zu erarbeiten. Das fordert natürlich teilweise schmerzhaft Einbußen von allen.

Verändern können wir ohnehin nur die freiwilligen Leistungen. Der wesentliche Anteil am Haushalt der Kommune ist durch gesetzliche Vorgaben festgelegt.

Hier wirkt immer weiter der Verlust des Konnexitätsprinzips auf die Bilanz (Beispiel: Ausbau Kleinkindbetreuung, Wohngeld für

Hartz IV Empfänger, Schulsozialarbeit, Lehrerstellen für Ganztagschulen, Grundsicherung im Alter) .

Vieles wird durch unseren kommunalen Haushalt abgedeckt.

Das diskutierte Bildungspaket für Hartz IV Kinder haben wir in Heidelberg praktisch schon vorweggenommen. 78 Mio für soziale Belange sind äußerst respektabel. Diese Summen fehlen natürlich an anderer Stelle.

Aber hier von einer völlig desolaten Haushaltssituation zu sprechen, wie es die SPD ständig tut, ist völlig fehl am Platze.

Wie schon beim letzten Doppelhaushalt stehen die Freien Wähler für eine Konsolidierung der städtischen Finanzen vor der Erfüllung von Wunschprojekten. Wir hoffen jetzt auf bessere Zeiten 2013.

Wir sind im Angesicht der Weltfinanzkrise im vergangenen Doppelhaushalt schon für strenge Ausgabendisziplin gestanden. Leider waren wir mit dieser Haltung ziemlich allein.

Vielleicht erinnert man sich daran, dass wir den letzten Haushalt nach millionenschwerer Ausgabenvermehrung durch die übrigen Fraktionen in der Endform abgelehnt hatten. Mit

dem Verwaltungsvorschlag und einer vertretbaren Überschreitung wären wir damals einverstanden gewesen.

Unsere wenigen Anträge befassen sich vorwiegend mit Verbesserungen im Planungsbereich und damit langfristig im investiven rentierlichen Bereich. Die Verbesserung in die Zukunft bringt die Stadt voran und hält sie konkurrenzfähig. Leider sind die wirklich zukunftsfördernden Pläne wie Konferenzzentrum und Tunnel trotz mehrheitlicher Gemeinderatsbeschlüsse mit Hilfe von emotional agierenden Bürgergruppierungen auf Eis gelegt worden.

Unsere Anträge:

2011 verbindlich Planung Feuerwehrgerätehaus Wieblingen.

Ansatz 30.000 €, Deckung : Verschiebung Sickingenbrücke

Begründung: unzumutbare Arbeitsbedingungen,

Jugendarbeit gefährdet

2013 Planung Mensa/Aula für die Kurpfalzschule in Kirchheim

Ansatz 50.000 € Deckung Verschiebung

Sickingenbrücke

Begründung: Es fehlt dringend ein Raum für Mittagstisch,
Nachmittagsbetreuung und Schulveranstaltungen

2011 und 2012 Erhöhung Ansatz BibeZ

Ansatz + 17.000 € Deckung: nicht verbrauchte

Mittel Werkstatt

Begründung: Durch Fortfall der ESF Mittel ist die Weiterarbeit
erheblich gefährdet.

Das BibeZ ist Bindeglied zur Arbeitsagentur und wird vermehrt
aktiviert durch den Beirat für Menschen mit Behinderungen

2011 und bei Bewährung auch 2012 Förderung begabter
Mädchen mit Migrationshintergrund

Ansatz 10.000 € Deckung: TH16, S.5 :Fond für Förderung von Projekten

2012 Planung Tiefgarage Hans-Thoma-Platz

Finanzierung aus laufenden Mitteln

Begründung: In Handschuhsheim verschärft sich der Parkdruck durch Wegfall von Parkfläche vor der Tiefburg

2013 und später Planung der Verlagerung des Betriebshofes nach Abbau des Theaterzeltes.

Begründung: Wir möchten dieses Projekt für die Entwicklung von Bergheim nicht endgültig begraben

2013 Vorziehen der Maßnahme Turnzentrum von 2014 auf 2013

Ansatz 2013 Planungsrate 50 000 €

Ansatz 2014 Beginn Umsetzung 500.000 €

Begründung: Die KTG arbeitet mit großem Einsatz und beachtlichen Erfolgen (1. Bundesliga) trotz schwieriger räumlicher Bedingungen. Kindergruppen aus der ganzen Stadt können nicht ausreichend betreut werden.

Wir möchten neben der Förderung des Breitensports auch dem Spitzensport in unserer Stadt gute Arbeitsbedingungen geben.

2011 Neckarfähre: Planungsmittel für eine Anlegestelle am Campus

Mittel 50.000 € Deckung: TH 61 S. 5 Ansatz 2011

Begründung: ohne diesen Anleger wäre das ganze Projekt in Gefahr. Ich darf erinnern, dass allgemein Wohlwollen für diese Initiative signalisiert wurde. Jetzt sind Taten gefragt. Das Projekt ist durch zahlreiche Sponsoren gefördert.

Wir bitten um Unterstützung unserer wenigen Anträge bei den kommenden Diskussionen.

Unsere Anträge erhöhen nicht die Kreditaufnahme. Das könnten wir uns auf keinen Fall leisten.

Leider ist aber insgesamt eine erhebliche Steigerung der Kreditaufnahme nicht zu vermeiden.

Schuldenstand der Stadt

2011 : 188.527 €

2015: 289.581 € ! Das bedeutet entsprechend hohe Zinsverpflichtungen.

Die Pro Kopf Verschuldung war am 31.12.2010 1.125 €

Damit liegt Heidelberg im Vergleich zu Kommunen ähnlicher Größe im unteren Bereich

(2009 Mannheim 2.880€ , Freiburg 1.925 €)

Die Erhöhung der Grundsteuer B ist schmerzhaft aber insofern gerecht, da sie von allen Bürgern dieser Stadt getragen wird.

Schließlich profitieren alle von unserer Infrastruktur.

Eine Gewerbesteuererhöhung kommt mit uns nicht in Frage.
Die Gewerbesteuer wird von zahlreichen mittelständigen und
Handwerksbetrieben dieser Stadt erzielt. Das sind auch die
Betriebe, die neben Universität und Stadtverwaltung die
meisten Arbeits- und Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen.
Denen werden wir nicht das Wasser abstellen. Sie tragen auch
mit bei zur Erwerbsmöglichkeit von Migranten. Kurz: sie
erarbeiten in erster Linie unseren kommunalen Wohlstand.

Meine Damen und Herren, ich hoffe, es gelingt uns, einen
gemeinsamen Haushalt zu verabschieden.

Vielen Dank

Ursula Lorenz